

Im Laufe der Zeit - Au fil du temps: Cathy Fleckstein

im Keramikmuseum Kellinghusen

Hans-Georg Bluhm



Fotos - Bernd Perlbach

In Cathy Fleckstein begegnen wir einer der profiliertesten Keramikerinnen der Bundesrepublik. In diesem Sommer erlebt sie ihren 60. Geburtstag; Anlass genug, um Leben und Werk dieser bedeutenden Künstlerin zu beleuchten.

Herkunft und Ausbildung

Cathy Fleckstein wurde 1955 in Mols-

heim, einem kleinen Städtchen im Elsass, geboren. Nach dem Abitur studierte sie zunächst Germanistik und Romanistik in Straßburg und Kiel. 1975 begann sie das Studium der Keramik bei Johannes Gebhardt, dem Leiter der Keramik-Klasse an der Muthesius-Schule, damals als ‚Bereich Gestaltung‘ Teil der Fachhochschule Kiel. Damit traf sie auf einen Lehrer, der

ihre künstlerische Individualität nachhaltig prägen sollte.

Abdrücke

1980 schloss Cathy Fleckstein das Studium mit dem Diplom ab. Das Examensthema lautete „Raum und Fläche“. Die Vorlagen dazu fand sie in ihrer geräumigen Wohn-Werkstatt, die sich in einem vernachlässigten Gründerzeit-Bau, der sogenannten „Milchküche“ in der Kieler Dahlmannstraße, befand.

Mit einem Tonauftrag nahm sie Reliefabdrücke von einzelnen Ecken und Flächen und dokumentierte damit die vorhandenen Wandstrukturen einschließlich des geborstenen Putzes und der schrundig gewordenen Farbanstriche. Damit gelang ihr eine ausschnitthafte plastische Erfassung des Raumes. Die Darstellung der Alterungsspuren und der Ergebnisse von Verfallsprozessen wurde durch Oxide und Engoben in vielfältigen Braun- und Rottönen auf der Oberfläche verstärkt.

Cathy Fleckstein stieß damit in neue Bereiche der keramischen Oberflächengestaltung vor. Aus der Examensarbeit entstand eine eigene Werkgruppe: In den folgenden Jahren schuf die Künstlerin eine ganze Enzyklopädie der Risse, der Brüche, der Spalten und Schrunden.

Gerissene und gespaltene Oberflächen finden sich auch auf kleineren Objekten, wie zum Beispiel auf den Kuben von 1982, die der jungen Künstlerin in jenem Jahr den Preis der modernen Keramik auf der Internationalen Biennale für Kunstkeramik in Vallauris eintrugen – Bestätigung und Ansporn zugleich.

Bildplatten/Wandplatten

Seit 1984 entstanden die Bild- und Wandplatten, eine Werkgruppe, die Cathy Fleckstein bis in die Gegenwart pflegt.

Dabei dient ein grob schamottierter Steinzeugton als Basis für eine dünne Schicht selbst entwickelter Masse, auf der mit eingefärbten Tonen und mit so unterschiedlichen Materialien wie Holz, Papier, Glas, Asche, Schlacke, Metall, Gartenerde sowie mit Res-

linke Seite -
„Wandabdruck I“ - 1984, H 67 cm, Steinzeug

rechts -
„Hütte“ - 2007, H 19 cm, Ø 29,5 cm
Steinzeug

unten links -
„Aufbruch“ - 1982, H 14 cm, Steinzeug

unten rechts -
„Verträumt“ - 2013, H 20 cm, Steinzeug

ten von Wandputz das Bild entsteht.

Betrachtet man die Bildplatten chronologisch, dann fallen Veränderungen in der Gestaltungstechnik und im Bildaufbau auf: Zeigen die frühen Werke aus den 1980er Jahren eher massive, teilweise roh und zerklüftet wirkende Einzelelemente, so sind die neueren Arbeiten feingliedriger, sensibler und damit vielfältiger geworden.

Cathy Fleckstein arbeitet heute – und dies manchmal kontrapunktisch zu großen Flächen – auch mit kleinen und kleinsten einzelnen, unterschiedlich geformten Tonstückchen, die sie auf dem vorbereiteten Untergrund in immer wieder neuen Variationen zu Gefügen zusammensetzt.

Aus einem experimentell erarbeiteten Wissen erwuchs ein großer Fundus an Gestaltungsmöglichkeiten, die als Bausteine, als einzelne Buchstaben als Lettern für ihre Wörter, Sätze und Erzählungen verwendet werden.

Stelen und Kegelformen

Parallel zu den Bildplatten entstehen seit 1986/87 plastische Arbeiten, zu denen mannshohe Kegel, Stelen und Gefäßformen zählen. Auch hier dominieren heute übereinander geschichtete Tonstreifen, mal borkig aufgerissen, mal glatt poliert. Die Gestaltung der Fläche bleibt das zentrale Thema. Dazu sagt die Künstlerin selbst:



„Meine Anregungen hole ich mir meistens aus der Natur. Sie ist für mich ein Spiegel von geistigen Kräften, denen ich lausche. Ich setze an dem Punkt an, der mich betroffen macht, zum Beispiel sind es Wachstumsprozesse, speziell die Keimung, die den Zyklus der Kegelformen bestimmt haben. An der Basis ist diese Form breit, mit der Erde verwurzelt, sie strebt nach oben hin und an der Spitze bündeln sich die Linien, um sich in der nicht stofflichen Welt unsichtbar fortzusetzen.“

Würdigung

Obwohl Cathy Fleckstein seit Anfang der 1980er Jahre mit zahlreichen Ausstellungen und Preisen anerkannt und ausgezeichnet worden ist, obwohl sie seit 1986 sowohl der renommierten Académie Internationale de la Céramique und der deutschen Gruppe 83 angehört, sieht sie sich nicht als Teil eines quirligen Kulturbetriebes.

Unabhängig von modischen Trends folgt sie kompromisslos allein ihren eigenen Konzepten. Empfindsam und meditativ erkundet sie Naturerscheinungen, die sie in anspruchsvolle, raumgreifende und narrative Objekte umsetzt. Sie arbeitet konsequent und diszipliniert und verfügt über die Fähigkeit, ebenso poetisch wie handwerklich-präzise zu formulieren.

Wir dürfen gespannt sein, was zukünftig in der Werkstatt in Preetz entstehen wird!

Hans-Georg Bluhm, M.A. ist Leiter des Keramikmuseums Kellinghusen.

Ausstellung im
Keramikmuseum Kellinghusen
Hauptstraße 18, 25548 Kellinghusen
Telefon: +49 (0)4822-376210
museum@buengerhaus-kellinghusen.de
bis 6. September 2015

